
KULTUR

FPÖ-naher Maler Odin Wiesinger attackiert Kritiker: "Ihr seid die wahren Faschisten!"

Die FPÖ hat mit der Nominierung des Malers Odin Wiesinger für den oberösterreichischen Kulturbeirat für Kritik gesorgt. Am Dienstag meldete sich der Künstler auf Facebook wütend zu Wort.

FLORIAN OBERHÄMMER
14. Mai 2019 15:28 Uhr

Bild: SN/APA (ARCHIV)

Odin Wiesinger

Es sind deftige Worte, die Odin Wiesinger wählt. "An all die vom Hass zerfressenden, die denunzianten und selbsternannten moralapostel, an die Inquisitoren (...) und an die

grünen und roten hetzer: ihr seid widerlich mit eurer menschenjagd auf mich!... ihr seid die wahren faschisten!", postet Wiesinger. Am Montag sorgte die Entsendung des Künstlers in den oberösterreichischen Landeskulturbeirat für breite Kritik.

Der Künstler attackiert in seinem Facebook-Posting "berufsbetroffene und ansonsten toleranzbesoffene" und beruft sich in Bezug auf frühere Facebook-Kommentare auf sein "demokratisches recht... als privatmensch und vor allem als künstler". Dabei zieht er Parallelen zur "Freiheit der Kunst": "auch male ich was ich will und wie ich will." Wiesinger hat wiederholt für die Zeitung "Aula", die vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW) als rechtsextrem eingestuft wird, einschlägige Karikaturen angefertigt.

In seinem Facebook-Posting sieht sich der Maler in Aussagen aus dem Jahr 2015 während der Flüchtlingskrise bestätigt: "wenn heute von brd-politikern zwischen "menschen die schon länger hier leben" und anderen unterschieden wird, dann lag ich 2015 gar nicht so weit weg mit der formulierung dieses land sei das land von ,irgendwem"".

Wiesinger schließt sein Posting mit den Worten: "...und von meinen freunden in der FPÖ und diversen funktionären erwarte ich, daß sie für mich das wort ergreifen, wie sie es für Andreas Gabalier getan haben!"

1961 in der Innviertler Gemeinde Andorf geborene Künstler heißt mit bürgerlichem Namen Manfred Wiesinger. "Ich bin Mitglied der normalen Burschenschaft Scaevonia zu

namen Manfred Wiesinger. Ich bin Mitglied der permanenten Dutschenschaft Scandinavia zu Schärding, und dort bekam ich den Couleurnamen Odin, den ich dann gleich als Künstlernamen behalten habe", erläuterte er diesen Schritt 2016 in einem Interview der Zeitschrift "profil". Er bekannte sich dort als FPÖ-Wähler und Befürworter eines Austritts Österreichs aus der EU. Norbert Hofer bezeichnete Odin Wiesinger im Präsidentschaftswahlkampf 2016 in der "Presse am Sonntag" als seinen "Lieblingmaler".

Theaterintendanten orten in der Causa Wiesinger "Tabubruch"

Beim Treffen der Theaterintendanten aus acht Bundesländern sei der "Tabubruch" in Linz auch Thema gewesen, erzählt der Salzburger Landestheaterchef Carl Philip von Maldeghem: "Wir waren uns einig, dass das Theater ein Ort sein sollte, wo es mehr um Miteinander als um Abgrenzung gehen sollte." Maldeghem - er ist selbst Mitglied des Salzburger Landeskulturbeirats - finde die Haltungen, für die Odin Wiesinger stehe, zwar "hochproblematisch". Vielleicht mache es umso mehr Sinn, miteinander zu reden: "Wenn es ein demokratischer Prozess ist, dass jede Partei einen Kandidaten entsendet, dann müsste man erst recht miteinander ins Gespräch kommen und Überzeugungsarbeit leisten, was für uns eine weltoffene Gesellschaft bedeutet."

Kulturlandesrat Schellhorn: "Salzburg geht andere Wege"

Salzburg gehe andere Wege in der Besetzung des Landeskulturbeirats, heißt es auf SN-Nachfrage aus dem Büro von Kulturlandesrat Heinrich Schellhorn (Grüne): "Die Landesregierung entsendet sieben Mitglieder des LKB, die alle zwingend aus folgenden Bereichen kommen müssen: eine Person von den Salzburger Festspielen, vom Mozarteumorchester, vom Landestheater und aus den Bereichen Museen, Jugend, Bildung und Tourismus. Der Entsendungsauftrag wird von drei Regierungsmitgliedern unterzeichnet."

Salzburg habe seit 2017 einen neukonstituierten Beirat, der erstmals demokratisch gewählt worden sei: "Die Wahl des Beirats ist nunmehr österreichweit ein einzigartiger demokratischer Prozess: alle kulturinteressierten Salzburgerinnen und Salzburger können sich als Mitglied des unabhängigen Kulturberatungsorgans bewerben. Auch die konstituierende Sitzung ist öffentlich zugänglich." Die Entsendung Odin Wiesingers in Oberösterreichs Kulturbeirat empfinde er als "befremdlich", sagt Schellhorn, und könne "als Affront für die oberösterreichische Kulturszene gewertet werden."

Kulturschaffende verfassten Offenen Brief an Landeshauptmann Stelzer

Indes hat die Kulturplattform Oberösterreich mit einem offenen Brief an Landeshauptmann Thomas Stelzer (ÖVP) reagiert. "Ein neues Kulturleitbild muss ein ganz klares und glaubwürdiges Bekenntnis zu einer demokratischen, offenen, inklusiven Kulturpolitik enthalten, die alle rechtsextremen, identitären Kultur- und Heimatbilder, die sich aus einer Geisteshaltung ableiten, von der Österreich 1945 befreit wurde, eindeutig ablehnt", heißt es in dem von Wiltrud Katherina Hackl, (Gesellschaft für Kulturpolitik), Verena Humer (KUPF OÖ), Historikerin Kathrin Quatember und den Autoren Dominika Meindl und Gerhard Ruiss unterzeichnetem Brief.

Der Autor Thomas Baum zog seine Mitgliedschaft im Landeskulturbeirat am Dienstag zurück.

Aufgerufen am 26.08.2019 um 01:15 auf <https://www.sn.at/kultur/allgemein/fpoe-naher-maler-odin-wiesinger-attackiert-kritiker-ihr-seid-die-wahren-faschisten-70228447>